

16. IX. 1917

usichli
um bild

g Korn
atenate

September

Verh

schlichsten

am 14. Sept

burg vom

artier die

omski et

igen Regier

abon abläß

Umgebun

unterwe

s Savinko

rkommissär

alle ukra

ng Kornilo

sklären.

g vom 12

tenrat jon

B gegen

die Regieru

ionen Aus

weg und nach der anderen Seite wiegt". Das bedeutet in dem Wirken Drehkraft; um ihr zu entgegen, stellen die Pragmatiken die Vernunfttätigkeit, besto, die zu ihr notwendigen Entschlüsse unter dem Gesichtspunkt des Nutzens: wahr ist, was mir nützt, was mich fördert. — Aber können nicht auch über das Wesen des Nützlichen die Menschen tausendfach auseinandergehen? Schließlich sind wir der Schwertigkeit da; bequemer ist die Sache erst, wenn die Zinnsüsse, die Antriebe einfachhin dem natürlichen Triebe leben überlassen bleiben. Die mächtigsten dieser Triebe sind der nach Macht und der nach Geld. So wird die Vernunft schließlich der Herrschaft und Gewinn sucht untertan.

Das ist natürlich ein trostloser Ausblick; kein tiefer Mensch kann davon befreit sein. Aber welcher Welt Zinnsüsse müssen uns anregen, da doch auch die im Rationalen liegenden unzulänglich, weil wechselnd? Wie kommen wir zu wahrer Wissenschaft, da wir doch erleben, daß in allem unsere eigenen Willen, schon in jeder Beobachtung in jedem Schließen und Urteilen Theorie, Willkür ist?

Antwort: Wir müssen glauben. Wir müssen die Wahrheit glauben als Kathode vor und außer uns; als etwas, das wir nicht erst schaffen müssen; das zu suchen unserer Königsaufgabe; das wir finden können, wenn wir nur wollen. Im Glauben kommen wir zum höchsten, zum wahren Erkennen. Das ist wie bei den Genies; wie Goethe und andere das Erkennen des Genies beschrieben haben. Es ist ein Empfinden von Wahrheit, nicht ein Gestalten solcher. Es ist ein Anteilnehmen an einer allgemeinen kosmischen Kraft einem überall um uns herum schaffender Gottesleben. Wer bemerkt, wahrnimmt, schaut, erschaut, denkt, spricht, handelt, bildet, dichtet, singt, als wenn's ihm ein Genie, ein unsichtbares Wesen höherer Art diktiert oder angeordnet hätte, der hat Genie.

Die Wahrheit ist da; Gott lächelt sie jenen, die sich ihr schenken. Der Mensch kommt zur Wahrheit, wenn er alle Seelenkräfte anstrengt zum Zweck der Erkenntnis und schließlich die suchende Seele demütig dem Willen des creator spiritus eröffnet. Die große Notwendigkeit, die große Alternative ist die: „Der Mensch braucht, da er sich im Schließen zu können, zuvor erst noch entschließen muß, einen „Zinnsuß“. Er hat nur die Wahl, diesen Zinnsuß entweder aus seinem Bewußtsein zu holen oder von Gott. In beiden Fällen empfängt der Mensch Erkenntnis, in keinem gibt er sie sich selbst. Er empfängt sie das einmahl aus dem eigenen Schooß, das anderemal von der ewigen Ordnung. Er hat nur die Wahl von Willkür sich überwäligen zu

schwer, die aber nicht mit Lächeln abatum, schon deshalb nicht, weil sie neuerdings ein Großer nach langem Prüfen geht; und weil dieser Große sich dabei sehr häufig auch auf jenen Kant und Goethe beruft, deren Autorität für uns doch unantastbar.

„Vernunft und Wissenschaft“ ist eine Psychologie des menschlichen Denkens, eine Philosophie des Glaubens, eine Begründung des Christentums. Ist die Begründung einer neuer Konventionen, die für modern-liberale Menschen Maßstäb, Unbegreiflichkeiten, Gegenstand von Verdächtigung und Spott sind; obwohl doch die neueren und neuesten Konventionen von Männern wie Coppe, Lemaitre, Brunetiere, Kammes, Claudel, Retze, War, Keger, May, Scheler usw. schon mit Rücksicht auf die geistigen Qualitäten der Konventionen erörtert genannt zu werden verdienen. Es ist ein Zeichen ungläubiger Armut und Unaufrichtigkeit der Moderne, wenn sie zwar dem Atheismus bedeutender Menschen anubelt, aber nicht ihrem Theismus; wenn sie Gefallen findet an allen Buntarbeiten und Moden ruheloser Sucker; wenn sie aber die Sucker verflucht, sobald sie nach heißen Ringen und mancherlei Zerrfahrten die Wahrheit, die Gemut gefunden zu haben glauben.

Eine kurze Andeutung über die grundsätzliche Argumentation Bahrs in „Vernunft und Wissenschaft“: Vor dem Krieg glaube die Menschheit an Völkereinigung und Einbeziehung der Wahrheit vermöge der bereinigten Kräfte der verchiedenen Völker durch die menschliche Vernunft. Die Vorkriegszeit überhaup die neuere Zeit, stand im Zeichen eines Mieservertrauens zur menschlichen Vernunft. Nun sehen wir, daß die verschiedenen Völker im Namen derselben Vernunft und Logik die entgegengesetzten Schlüsse machen, die verschiedenartigsten „Wahrheiten“ probogieren. Das beweist, daß die Vernunft für sich ein problematisch Ding. Sie kann zur Wahrheit führen, aber sie muß nicht. Denn bei genauer Beobachtung zeigt sich, daß sie nicht nur für das gewisse Ja- und Neinlagen, sondern überhaupt zur Selbstbetätigung äußerer Zinnsüsse, bestimmter Willensentschlüsse bedarf. Diese Zinnsüsse können nun aus sehr verschiedenen Welten kommen und je nachdem wird das Ergebnis der Vernunfttätigkeit verschieden sein. So wird die Wahrheit schließlich Sache der Zinnsüsse und buntfarbig wie diese. Damit ist natürlicherweise das Schooß der „Ueberzeugungen“ da. „Wahr ist, wosin sich zu wiegen meiner So lange wahr bleibt, bis sich meine Waune wieder davon

Die Begründung einer Konvention.

Zu Hermann Bahrs: „Vernunft und Wissenschaft.“
 Als Hermann Bahrs Roman „Gimnelfahrt“ mit seiner Berberichtigung christlicher, katholischer Ideen erlitten, konnte das Buch ausgeben werden als die Schöpfung eines Künstlers, der geniale Einfühlungskraft und eine gewisse Sympathie gegenüber dem Katholizismus zeigte, ohne daß er selbst Katholik zu sein brauchte. Ausführungen Bahrs in „Schwarz, gelb“ und in der „Stimme“ vor allem aber in „Hochland“ „Lustfäden“ über Bischof Rudiger und Max Scheler verriet, wie sehr „Gimnelfahrt“ ein persönliches Definitivbuch des Autors war. Bahrs neue Schrift aber „Vernunft und Wissenschaft“ ein Sonderabdruck aus dem Jahrbuch der Desterreichischen Geographischen „Kultur“ (Verlag Throlis, Innsbruck) zeigt, in welsch er ersten, tiefen philosophischen und geschichtlichen Studien das christliche Credo des berühmten Dichters verankert ist. „Vernunft und Wissenschaft“ gehört zu den bedeutendsten Definitivbüchern der Weltliteratur. Wären wir nicht durch die großen Ereignisse des Krieges schon ein wenig abgestumpft; wäre nicht der Großteil der (liberalen) öffentlichen Meinung derart, daß er alles, was seinem Credo widerspricht, totschweigt — die neue 46seitige Brochure Bahrs wäre eine Sensation des Tages. Katholische Akademiker, die selbst in hohem Mingen sich die Wahrheit erkräften, gäben ihrer Begeisterung Ausdruck über den Dichter, der ähnlich wie sie geringen und gefunden und der vermöge der Genialität der Veranlagung die Wahrheit einzig schön und tief zu schildern und zu begründen versteht. Theologen gäben ihrem Etkommen Ausdruck über das zentrale Definitiv des ursprünglichen Nicht-adammes zur philosoph-theologischen Dinge; und mancher möglicherweise nicht ganz kirchlich korrekten Eingebildung würden die Rücksicht gebühren mit Rücksicht auf die Tiefe und Reife der Erregung bekennen. Na, ja, die und die Schwere in irgendeiner empfinden wir immer vor den Duhensatzdramen; unter Berstand blieb unbefriedigt, immer Hera blieb leer. Nun hat wieder einmal ein ganz Großer die Finger auf die Wunden gelegt, Unzulänglichkeiten und Schwächen festgenagelt und Wege gezeigt, die möglichsterweise im Anfang

*) Sonderabdruck aus der „Kultur“, Verlag Throlis, 46 Seiten, Preis Kr. 1.60. Zu beziehen durch die Buchhandlung Reichshoff.